

BUCHBESPRECHUNG

Frauen — eine Bestandsaufnahme

von Genia Findeisen

Der Volkskongress Indonesiens wählte 2001 eine Frau zur neuen Präsidentin — ein Grund für das Institut für asiatische und pazifische Studien in Canberra, seine diesjährige Indonesienkonferenz dem Thema »Frauen« zu widmen. Die Sozialwissenschaftlerin Sharon Besell und die Anthropologin Kathryn Robinson stellten kenntnisreich die Ergebnisse der Beiträge von Frauenaktivistinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen und Journalistinnen zusammen und legen damit eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation von Frauen in Indonesien vor.

Die ersten Kapitel beschäftigen sich mit der Person Megawatis und ihrer Politik, soweit sie nach den wenigen Wochen im Herbst 2001 beurteilbar war. Krishna Sen beschreibt den Weg Megawatis zur Präsidentschaft aus der Sicht der Medien und schildert die Kritik an der neuen Präsidentin, sowohl die von Muslimen an der Präsidentschaft einer Frau, als auch die generelle Kritik an Megawati als Politikerin.

Edward Aspinall schildert die Ereignisse, welche zum Rücktritt Wahids führten und zeigt auf, dass nicht erst sein Sturz eine Rückkehr zum Autoritarismus bedeutete, wie häufig von Journalisten dargestellt wird. Er wertet Wahids Wahl zum Präsidenten nicht als einen Sieg der Demokraten, sondern als das Resultat einer Koalition gegen Megawati, die von den alten Kräften der Orde Baru-Maschinerie gesteuert wurde.

Nach einer Analyse der wirtschaftlichen Situation mit Ergänzungen aus der Gender-Perspektive folgt eines der interessantesten Kapitel des Bandes: Eine Darstellung der Institutionenbildung, geschrieben von Khofifah Indar Parawansa, der *Ministerin für die Stärkung der Frau* während der Amtszeit Wahids. Als langjährige politische Aktivistin legte die Ministerin, die der *Partai Kebangkitan Bangsa* (PKB) angehört, den Grundstein für eine neue Frauenpolitik. Sie hat nicht nur das ehemalige *Ministerium für die Rolle der Frau*, für deren Abschaffung sie immer

gekämpft hatte, umbenannt, sondern vor allem auch inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. So hat sie veranlasst, dass alle Gesetze im Hinblick auf die Ungleichbehandlung von Männern und Frauen untersucht werden: 19 Gesetze sind davon betroffen.

**Kathryn Robinson/
Sharon Besell (ed.)**

*Women In Indonesia, Gender,
Equity and Development*

ISEAS Singapore 2002, 284 Seiten,
ISBN 981-230-158-5, 35 €

Das neue Frauenministerium arbeitet mit Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) zusammen und hat mit ihnen gemeinsam einen nationalen Aktionsplan zur Stärkung der Frau entwickelt. Demnach sollen die Lebensqualität von Frauen überprüft, Gender-Mainstreaming in allen Behörden und Institutionen durchgeführt, Gewalt gegen Frauen beseitigt und Fraueninstitutionen gestärkt werden. In einem späteren Kapitel erfahren wir von Soerdati Surbakti, dem Direktor der zentralen Statistikbehörde, welche Schritte geplant sind, das Gender-Mainstreaming in nationale Politik umzusetzen. Interessant wäre in diesem Zusammenhang auch zu erfahren, welche Probleme bei der Umsetzung all dieser Vorschläge zu erwarten sind; Sicherlich wird der eine oder andere Punkt auf erbitterten Widerstand in konservativen Kreisen stoßen. Unklar bleibt, welche Umstände

Megawati bewogen haben, die erfolgreiche Ministerin gegen die als Frauenaktivistin unbekanntere Sri Rejeki Sumaryoto (PDIP) auszutauschen.

Die Diskriminierung im Alltag in sämtlichen Bereichen

Frauen in Indonesien werden in vielen Bereichen des täglichen Lebens, sowohl in Haus und Familie als auch im Berufsleben, diskriminiert. Davon berichten die Autorinnen der folgenden Kapitel. Die Frauenrechtlerin Saparinah Sadli informiert über die Schwierigkeiten, welche Aktivistinnen in Indonesien haben, wenn sie sich für die Umsetzung der zahlreichen bereits von der Suhartoregierung ratifizierten UNO-Konventionen einsetzen. Auch werden die Begriffe *Feminismus* und *Gender* von einer Mehrheit der Bevölkerung nicht angenommen. Dies hat weniger damit zu tun, dass Frauen und Männer den Konzepten inhaltlich nicht zustimmen, als dass sie von vornherein als nicht-indonesisch und westlich gelten. Daher ist das Ziel der Frauenbewegung zunächst, die Öffentlichkeit für Frauenthemen zu sensibilisieren und langfristig eine eigene feministische Theorie zu ent-

Die Autorin ist Politikwissenschaftlerin und promoviert derzeit über die Situation der Frauen in Indonesien an der Universität Hamburg.

wickeln; hier wäre es interessant zu erfahren, worin die Unterschiede liegen. Entscheidend für ein Empowerment ist vor allem, dass die indonesischen Frauen in der Politik vertreten sind, um ihre Forderungen vorzubringen und durchsetzen zu können. Oey-Gardiner analysiert die Partizipation von Frauen in der Politik seit Suhartos Sturz und arbeitet heraus, dass es nur möglich ist, Frauenfragen in den Mittelpunkt zu rücken, wenn mehr Frauen in Entscheidungsfunktionen aufsteigen. Seit Suhartos Sturz hat sich die Zahl der Frauen in Entscheidungsfunktionen bedauerlicherweise verringert, weshalb es begrüßenswert ist, dass sowohl die PKB als auch die *Partai Demokrasi Indonesia* (PDI) Frauenquoten eingeführt haben.

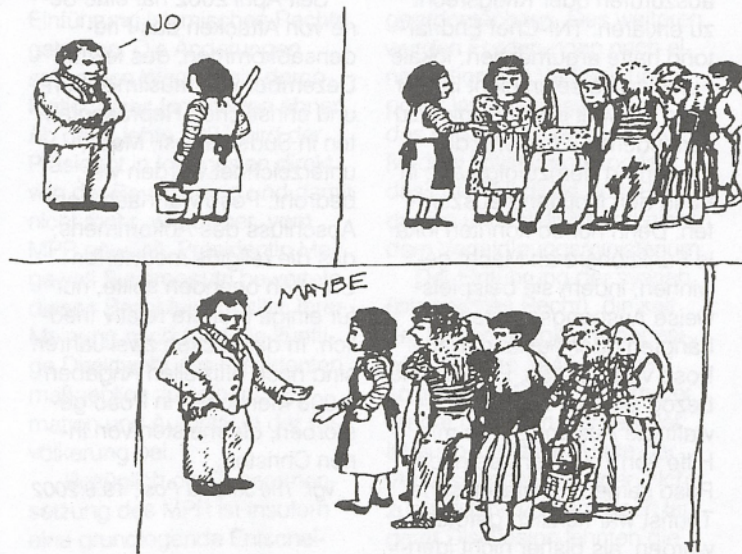
Wie wir aus Europa wissen, führt eine unkontrollierte Selbstverpflichtung der Parteien zu einer Unterrepräsentanz der Frauen in Entscheidungspositionen.

Die Arbeitssituation

Mehrere Kapitel des Bandes beschäftigen sich mit der Arbeitsplatzsituation von Frauen. Lisa Cameron zeigt auf, dass Frauen seit Ausbruch der Krise in höherem Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen wurden als Männer, und sich auch die Löhne zum Nachteil der Frauen entwickelten. Wie Graeme Hugo darlegt, hat sich nicht zuletzt wegen der unbefriedigenden Beschäftigungssituation die Zahl der Migrantinnen erhöht. Nicht selten reisen sie illegal in ferne Länder, wo sie auf ungesicherte Arbeitsverhältnisse angewiesen sind. Häufig arbeiten sie als Haushaltshilfen und sind den männlichen Haushaltsmitgliedern schutzlos ausgeliefert. Vermittlungsagenturen werben junge Mädchen auf dem Land an und versprechen ihnen lukrative Jobs, häufig landen sie jedoch direkt in den Bordellen der Nachbarländer. Über den Handel mit Kindern und jungen Frauen ist wenig bekannt, denn über diesen Sachverhalt existieren keine Statistiken und in den Medien wird wenig darüber berichtet. Unklar ist, ob sich hier die Situation verändert hat, seit die Presse freier auch über

die negativen Seiten des indonesischen Lebens berichten kann.

Die Frauenaktivistin Edriana Noerdin schildert einige Nachteile für Frauen, die mit der Dezentralisierung in Indonesien verbunden sind. Die Implementierung regionaler Autonomie schützt die Frauen nicht vor patriarchalen Machtstrukturen — im



aus: Asian Women Workers Newsletter, Okt. 2001, S. 15

Gegenteil. In einigen Provinzen, auch außerhalb Acehs, wird die Einführung der Syariah gefordert, die sich nach Meinung namhafter Islamforscherinnen nachteilig für die Frauen auswirkt. Problematisch ist, dass Frauen an den Diskussions- und Entscheidungsprozessen über die Einführung der Syariah nicht beteiligt sind, weil sie nach bisheriger Gesetzeslage nicht in den örtlichen Parlamenten vertreten sein dürfen. Strittig ist vor allem, wann ein Gesetz rechtsgültig ist. Muss es vom *Deinan Perwakilan Rakyat* (DPR) verabschiedet werden oder reicht ein Schreiben von der Regionalregierung? Viele muslimische Männer warten indes nicht ab, bis das islamische Recht implementiert ist, sondern greifen, wie einige Beispiele zeigen, zur Selbstjustiz.

Gewalt gegen Frauen wurde vor 1998 nicht thematisiert, obwohl häusliche und außerhäusliche Gewalt gegen Frauen ein großes Problem in Indonesien darstellt. Die Ausschreitungen gegen Frauen im Mai 1998 waren der Anlass für vielfältige Aktivitäten, die Sachverhalte an die Öffentlichkeit zu bringen. Baso und Idrus berichten von Kampagnen und Aktionen einiger NGOs zur Aufklärung und Hilfe für Frauen. Staatlicherseits sind bisher noch keine Gesetze zum Schutz der Frauen verabschiedet worden. Strafen für Vergewaltigungen sind in der

Regel minimal, sofern die Vergehen überhaupt vor Gericht kommen. Die meisten Vergewaltigungen, vor allem in der Ehe, werden nicht angezeigt.

Tom Boellstorff geht der Frage nach, welchen Platz Lesben und Schwule im demokratischen Indonesien einnehmen werden. Die Lesben- und Schwulenbewegung Indonesiens

entstand während der Zeit der Orde Baru, wurde vom Staat jedoch ignoriert und erhielt von diesem keinerlei Unterstützung. Umso erstaunlicher ist daher, dass sich die Lesben und Schwulen mit der Nation Indonesien und nicht mit der speziellen Ethnie ihrer Herkunftsregion identifizieren. Boellstorff führt dies darauf zurück, dass sie überwiegend von der Moderne, den Massenmedien und nicht

von Traditionen geprägt wurden.

»Women in Indonesia« ist ein lesenswertes Fachbuch mit sehr vielen Detailinformationen über die aktuelle Situation von Frauen. Es enthält eine Vielzahl von geschlechtsspezifischen Statistiken, welche in den jeweiligen Beiträgen analysiert werden. Ergänzt wird der Sammelband durch eine ausführliche englisch- und indonesischsprachige Literaturliste.

Nach der Lektüre bleibt jedoch die Frage offen, ob sich die Politik der neuen demokratisch gewählten Regierung langfristig positiv auf die Situation der Frauen auswirken wird, da mit den veränderten Rahmenbedingungen auch wieder viele neue Probleme auftreten.

— Anzeige —

TERRE DES FEMMES

Buchkalender für Frauen 2003

PLANERIN

- A5-Format, die Woche im Überblick
- Berichte über engagierte Frauen und Projekte
- Anhang mit Adressen, Notizblättern, Ferienterminen
- Praktischer Einschub-Umschlag
- Herausnehmbares Adressbuch
- Recyclingpapier/Wire-O-Bindung
- 12,- €, ab August 2002 erhältlich
- ISBN 3-9806165-8-4

jetzt bestellen bei:

TERRE DES FEMMES e.V.
Postfach 25 65, 72015 Tübingen
Tel. 0 70 71-79 73-0,
Fax 0 70 71-79 73-22

MENSCHENRECHTE FÜR DIE FRAU